

## Kanterniederlage zum Saisonabschluss

**In der letzten Begegnung biss sich das 35+-Zweitligateam an Adliswil die Zähne aus. Das Resultat von 0:6 nach den Einzeln war brutal, die Sache gestaltete sich aber nicht so klar, wie die nackten Zahlen es vermuten lassen.**

Für die Schlussbegegnung nahmen wir am Sonntag den Weg nach Adliswil unter die Räder. Gespielt wurde auf zwei Quarzsandplätzen, überdacht mit einem Ballon, der – warum auch immer – nach dem Corona-Lockdown aus dem letzten Winter stehengeblieben war. Trotz dem «Wintereinbruch» am Wochenende hatten wir also angenehm warm, dennoch bekundeten wir Mühe, uns mit den ungewohnten Licht- und Platzverhältnissen zurechtzufinden. Die ersten drei Einzel gingen jeweils klar in zwei Sätzen an die Gastgeber. Stefan verlor 1:6 1:6, Benno 2:6, 2:6 und Dani 3:6, 3:6. Auch Beat verlor den ersten Satz mit 3:6, gewann aber den zweiten Satz klar mit 6:1. Da uns die Adliswiler vorgeschlagen hatten, statt allfälliger dritter Sätze ein Champions-Tie-Break zu spielen, fiel in dieser Begegnung die Entscheidung im ersten Champions-Tie-Break des Tages. Beat führte 6:4, bevor der Gegner auf 7:7 ausgleichen konnte. Bei diesem Spielstand riskierte Beat alles; er rückte sofort nach dem Aufschlag ans Netz, setzte aber den Ball ins Aus. Schlussendlich verwertete sein Gegner den ersten Matchball zum 10:7. Auf der Position fünf musste Lubi nach 7:5 und 1:6 ebenfalls in die Champions-Tie-Break-Entscheidung, die in einen ungemein spannenden Krimi ausartete. Am Ende verlor Lubi denkbar knapp mit 8:10. Auch das letzte Einzel von Philipp ging verloren, diesmal mit 2:6 und 3:6. Nach diesem Stand verzichtete man wegen der doch schon vorgerückten Stunde auf die Doppelpartien und wandte sich Bier und Kuchen zu.

Fazit: Zwei Punkte wären dringlegen, aber unsere Mannschaft geht trotzdem guten Mutes in die Winterpause und wird nächstes Jahr alles daran setzen, sich in der 2. Liga zu behaupten. Der grösste Erfolg war für uns, dass wir trotz dem sehr straffen Zeitplan dieses Jahr alle vier Begegnungen spielen konnten, und dies immer komplett mit Leuten aus unserer Mannschaft.

Philipp Lothenbach